

Genossinnen und Genossen!

In der Spaltungs- und Koionisierungspolitik des anglo-amerikanisidien Imperialismus spielt Berlin eine besondere Rolle. Die drei Westsektoren Berlins werden von den imperialistischen Mächten als Brückenkopf für ihre Kriegspolitik betrachtet. Darum sprengten sie die Verwaltungseinheit Berlins, indem sie die separate Währungsreform auf die Westsektoren Berlins übertrugen. Das geschah mit der bewußten Absicht, von hier aus den planmäßigen Wiederaufbau der Friedenswirtschaft und die demokratische Ordnung im Gebiet unserer Republik zu untergraben. Die durch die separate Währungsreform und die Aufspaltung der Verwaltung erzeugten Schwierigkeiten wurden von den imperialistischen Mächten benutzt, um den Kalten Krieg zu entfachen, in dem schließlich erklärt wurde, daß Berlin auch einen heißen, blutigen Krieg wert sei. Die imperialistischen Kriegstreiber bedienten sich dabei ihrer Agenten in den Führungen der Westberliner Parteien, die selbst zu den schamlosesten Kriegshetzern und den rücksichtslosesten Spaltern Berlins wurden. Wir haben es erst in den allerletzten Tagen erlebt, daß diese verantwortungslosen Gesellen, um Stoff für ihre Hetze zu haben, dem großen dicht besiedelten Bezirk Neukölln das Trinkwasser absperreten. Sie organisierten im vorigen Jahr einen Putsch gegen die Berliner Stadtbahn, bei dem sie durch ihre vandalischen Zerstörungen einen Schaden von mehr als 30 Millionen Mark verursachten. Sie haben es an Provokationen jeder Art auch auf anderen Gebieten nicht fehlen lassen. Wenn sie mit dieser Politik des Kalten Krieges, der Provokationen und der schamlosen Hetze dennoch Schiffbruch erlitten haben, so ist das sowohl der unerschütterlichen Friedenspolitik der Sowjetunion als auch dem Kraftbewußtsein und der Besonnenheit der demokratischen Kräfte unserer Republik zu danken. (Beifall.)

Dabei verschlimmert sich die wirtschaftliche Lage der drei Westsektoren immer mehr. Sie sind abgeschnitten von ihren natürlichen Verbindungen mit dem demokratischen Sektor Berlins und von ihrem natürlichen Hinterland, dem Gebiet unserer Republik. Seit mehr als einem halben Jahr übersteigt die Arbeitslosenziffer in Westberlin 300 000 und ist damit höher als in den schlimmsten Monaten der großen Krise von 1929—1932. Auf jeden beschäftigten Erwerbstätigen entfällt in Westberlin ein Unterstützungs- oder Rentenempfänger. Bei dieser Dauerarbeitslosigkeit verliert ein großer Teil der Westberliner Arbeiter seine fachlichen Qualitäten, wird demoralisiert, zu Währungsspekulationen angehalten und auf diese Weise korrumpiert. Gleichzeitig wird diese rie-